

Dank der gut organisierten Sammelaktion von Sylvia konnte wiederum ein Transport mit Hilfsgütern zusammengestellt werden.

Herzlichen Dank an die vielen Spender.

Hilfsgütertransport März 2013 nach Bârad + Micesti/Pitesti, Rumänien

Reisebericht

Ziel dieses Transportes war wie schon im Juli 2012 ein Strassenkinderprojekt in Bârad und ein Zigeunerprojekt in Micesti/Pitesti.

Am Dienstag 9. März holte ich den Anhängerzug vom Hilfswerk LIO und am Mittwoch wurde geladen. Auf dem Rastplatz Kemptal stieg noch mein Beifahrer, Ruedi Guggelmann, dazu.

Unsere Route: Basel – Heilbronn – Regensburg – Passau – Wien – Budapest – Arad – Sibiu – Braşov- Onesti – Bârlad.

In Bârad, bei Catalin und seinem Team, selbst ein ehemaliges Strassenkind und heute Leiter des Strassenkinderprojektes, wohnen einige Kinder fest und viele weitere werden



tagsüber betreut. Zur Zeit sind es um die 70 Kinder. Sie erhalten Hilfe für die Schule, Essen, Kleider usw. Damit Catalin vor Ort helfen kann, braucht er Unterstützung. Einen kleinen Teil können wir mit unserer Hilfe dazu



beitragen. Infos auch auf seiner Homepage in Rumänisch, Englisch und Deutsch.

www.asociatia-uniiv.org Verein „Ein neuer Start ins Leben“.

Am Abend haben wir dann noch ein Regionalspital besucht. Die meisten Spitäler in Rumänien sind in einem sehr schlechten Zustand und die medizinische Versorgung ist bedenklich. Wer nicht zuerst bezahlt, wird schlecht oder gar nicht behandelt. Vom Staat kriegen sie kaum Geld. Auch in Rumänien wird zuerst im Sozialbereich gespart. Vom Spital St.Gallen bekomme ich im Herbst viele Betten und Matratzen. Einen LKW voll möchte ich in dieses Spital bringen um die alten rostigen Betten zu ersetzen.

Am nächsten Morgen machen wir uns auf den ca. 400 km langen Weg nach Micesti, ein Zigeunerdorf. Der erste Teil der Strecke ist leicht hügelig und das Wetter stürmisch, also, langsam fahren, denn die Gefahr bestand, dass es den leeren Anhänger umwehte.

Reihenweise lagen die morschen Telefonmasten und einen mussten wir zuerst von der Strasse entfernen um weiter zu kommen. Am Mittag hatten wir dann noch eine Passfahrt vor uns, ca. 1000 Höhenmeter rauf und wieder so viel runter in die Ebene. Kurz vor Pitesti zweigen wir



dann ab nach Micesti, unserem zweiten Ziel.

Den leeren Anhänger lassen wir hier stehen und fahren mit dem LKW nach Pauleasca, dem Zigeunerdorf, denn es ist kaum möglich bei diesen Strassen- und Platzverhältnissen mit einem Anhänger zu manövrieren.



Hier am Anfang des Dorfes ist auch das neue Zentrum von „Somebody Cares“ (jemand kümmert sich). Weiter kommt man mit dem LKW auch nicht, nur noch mit dem üblichen Pferdefuhrwerk oder Geländewagen. Infos auch unter www.somebodycares.nl

Florin und Liviu Oprescu mit Familien und Team helfen in verschiedenen Zigeuner-siedlungen Kindern und Familien, helfen im schulischen Bereich, Nothilfe, Hygiene, Hausbau, vermitteln christliche Werte, Anleitung zur Selbsthilfe usw.



Die Siedlungen sind typische Zigeuerdörfer mit all ihren sozialen Problemen wie Alkohol, Hygiene, familiäre Gewalt, Kinder bekommen Kinder, Resignation, hohe Arbeitslosigkeit. Viele versuchen sich als Tagelöhner oder fahrende Händler

Die Ladung wird im Zentrum deponiert. Das ganze Dorf will beim Abladen helfen, in der Hoffnung gleich etwas mitnehmen zu können. Florin hat aber schon zuvor die Helfer bestimmt, alles andere wäre zu chaotisch geworden.

Die grossen Holzbearbeitungsmaschinen werden im Anbau deponiert bis die kleine Schreinerei steht und diese Arbeitsplätze schafft.

Bei den Eltern von Florin und Liviu, die in Micesti wohnen können wir übernachten und machen uns dann am Morgen auf den Rückweg. Mit kurzen Pausen fahren wir über Sibiu, Arad, Budapest, Wien bis am andern Morgen durch und schaffen es noch knapp innerhalb der Ruhezeitverordnung bis Pöchlarn, Österreich.

Es schneit wieder und die Strassen sind rutschig. Aber irgendwann hörte es auch wieder auf und ohne Schäden kommen wir dann am nächsten Tag in der Schweiz zurück.

die Fahrer

Urs Mettler und Ruedi Guggelmann